

Wahlprogramm der ÖDP Ingolstadt

Mit Augenmaß und Mut in eine verlässliche Zukunft!

Ingolstadt
2026-2032

Version 1.0 vom 31.01.2026

Herausgeber:

ÖDP Kreisverband Ingolstadt,
Willibaldstr. 5 b, 85055 Ingolstadt

Tel: 0841 - 59626

info@oedp-ingolstadt.de

www.oedp-ingolstadt.de

Anmerkung zur Lesbarkeit: Das Programm der ÖDP Ingolstadt bezieht sich auf alle Geschlechter, für die Lesefreundlichkeit wird meist eine generische Form genutzt.

Dear citizens of Ingolstadt: The election is open to all EU citizens, our program is for everybody in and around Ingolstadt whom it might concern. We are sorry to only provide our program in German, but if you need further information in other languages don't hesitate to contact us, we will help you to understand our plan for Ingolstadt.

Inhalt

Vorwort.....	4
Unsere Topthemen	5
In Ingolstadt ist gut zu leben.....	5
Identifikation mit der Stadt.....	5
Klima- und Umweltschutz	6
Kultur ist ein wesentlicher Teil unseres Lebens und Träger der Stadtgesellschaft	6
Erhalt von Sicherheit und Sauberkeit	7
Toleranz, Demokratie und Vielfalt	7
Ehrlichkeit und Transparenz	7
Wirtschaft	8
Bildung	8
Umweltfreundliche Mobilität	8
Bürgerbeteiligung	8
Digitalisierung und KI: Chancen ergreifen und Risiken ernst nehmen	9
Ökologische Stadtplanung	9
Erfolge der ÖDP Ingolstadt	9
Unsere Grundsätze	10
Dafür steht die ÖDP	10
Erfolge der ÖDP.....	10
Unser Programm im Detail	11
Thema Verkehr und Mobilität.....	12
Stadtbahn.....	12
Fahrrad	13
Schnell und günstig mit dem ÖPNV	14
200-Euro-Jahresticket	14
weitere Punkte zu Mobilität	14
Thema Innenstadt	14
Schlosslände autofrei	14
Verkehrsberuhigung Innenstadt	15
Stadtplanung Innenstadt	16
Denkmalschutz.....	16
Markthalle für die Neugestaltung des Viktualienmarktes	17
Weitere Punkte zur Innenstadt.....	17
Thema Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltschutz	17
Klimaneutrale Stadt bis 2035	17

Landschaftspflegeverband	17
Biologische Vielfalt	18
Stadtnatur	18
Wasserschutz	18
Kompensationsverordnung.....	18
Schutz und Pflege unserer städtischen Wälder	18
Stadtwerte nachhaltig modernisieren.....	18
Nachhaltige Investitionen und Divestment der Stadt Ingolstadt	19
Ausbau von Speicherung und Solar	19
Klimaschutz bleibt Chefsache	19
Energetisch optimiert Bauen	20
weitere Punkte zu Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltschutz	20
Thema Familie, Kinder, Jugend und Soziales	21
Jugendparlament beibehalten	21
Weitere Punkte zu Kindern, Jugend und Familien	21
Thema Öffentliche Verwaltung und Transparenz.....	21
Livestream aus dem Stadtrat	21
Unabhängig und unbestechlich	21
Miteinander im Stadtrat	21
Arbeitsklima in der Verwaltung	22
Bürgerentscheide durchführen.....	22
Weitere Punkte zu Öffentliche Verwaltung und Transparenz.....	22
Thema Stadtplanung.....	22
Flächenverbrauch reduzieren	23
Identität der Stadtteile stärken.....	23
Eco Quartier	23
weitere Punkte zu Stadtplanung.....	23
Thema Wirtschaftspolitik.....	24
Nachhaltig und sozial wirtschaften – Mensch vor Profit	24
Arbeitsmarktpolitik	24
Thema Bildung und Kultur	25
Für junge Wähler	26



Liebe Ingolstädterinnen und Ingolstädter,

die Nachrichten sind voll von globalen Krisen: In diesen turbulenten Zeiten, in denen Nationalismus, Separatismus und Populismus in vielen Ländern verbreitet auf dem Vormarsch sind, gilt es mehr denn je, sich für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen einzusetzen.

Denn es gibt Bedrohungen für unser Dasein, gegen die hilft keine Mauer und kein Bann: Ein fortschreitender Klimawandel, ein verschwenderischer Umgang mit Ressourcen und stark wachsende Schuldenberge zeigen, dass wir mit Eifer dabei sind, eine gedeihliche Zukunft für die Menschheit aufs Spiel zu setzen.

Weitsicht und Verantwortungsbewusstsein mit Blick auf künftige Generationen: damit versucht die ÖDP sich diesem Trend zu widersetzen – und sich dabei als seriöse Adresse in der politischen Landschaft dem Wähler anzubieten.

Krisen gab es auch in Ingolstadt schon immer, aber selten so heftige wie diese. Unsere Gewerbesteuererinnahme ist langfristig radikal eingebrochen. Es wird nicht gehen ohne Streichen oder Strecken von Investitionen und einen sparsamen, aber auch auskömmlichen Einsatz von Personal. Und wir werden ehrlicherweise auch bei städtischen Zuschüssen an gemeinnützige Einrichtungen in diesem und wohl auch kommenden Jahren alles auf den Prüfstand stellen müssen, wobei aber immer sorgfältigst abgewogen werden muss, da man bei einem Überziehen von Kürzungen dem Gemeinwesen auch sehr schnell mehr schaden als nutzen kann.

Gerade aus diesem Grund wird man auch auf der Einnahmenseite tätig werden müssen und Gebühren und Steuern, aber auch Spielräume bei städtischen Unternehmen und Beteiligungen noch genauer unter die Lupe nehmen müssen.

Auch werden wir den Handlungsspielraum für nachfolgende Generationen durch Zinsbelastungen deutlich einschränken.

Bei der Konsolidierung dürfen wir aber nicht die wesentlichen Ziele der Kommunalverwaltung vergessen:

- Wohl der Gemeinschaft
- und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger

Sozial gerechte, gute und kostengünstige Lösungen sind deshalb gefragt. Einbindung in einem sozialen Umfeld wie Familie und Freunde, Sinnhaftigkeit und Selbstverwirklichung und dabei schonend mit der Natur umgehen. Das sind die Werte, die wichtiger als Wachstum sein müssen. Wachstum allein macht nicht widerstandsfähig gegen Krisen.

Wir müssen Alternativen zur Automobilindustrie und zum Wachstumszwang finden und uns klar werden, wie wir in Zukunft unsere Ausgaben priorisieren wollen.

Mit Augenmaß und Mut in eine verlässliche Zukunft!

Unsere Topthemen

Ingolstadt ist in Zeiten vielfältiger, oft globaler Umbrüche in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft immer noch ein Ort ist, in dem es sich gut leben lässt.

Damit dies auch so bleibt sei es wichtig, künftig bei allen Aktivitäten darauf zu achten, dass die **Identifikation mit der Stadt gefördert** wird, sowohl mit Blick auf den Erhalt städtischer Bausubstanz, auf den Gemeinsinn, auf Sicherheit und Sauberkeit in unserer Stadt. Dazu gehört auch das verantwortungsvolle Handeln mit unseren finanziellen Mitteln, auch indem man verstärkt Bürger aktiv in Entscheidungsprozesse einbindet und auch altbewährte Tugenden wie Ehrlichkeit und Redlichkeit neu zum Leben erweckt.

Anerkannt werden muss damit auch, dass **Kultur** einen wesentlichen Teil unseres Lebens ausmacht und daher nicht unter die Räder geraten darf – wie auch Toleranz, Demokratie und Vielfalt, die zentralen Grundlagen einer offenen Stadtgesellschaft. Gleiches gilt für Klimaschutz, welcher nicht zu einem „nice to have“ herabgewürdigt, sondern mit verstärkten Anstrengungen für das Erreichen der angestrebten städtischen **Klimaziele für 2030 und 2035** weiter vorangetrieben werden muss.

Um Ingolstadt in den nächsten Jahren voranzubringen, sieht die ÖDP zudem eine Digitalisierung der Verwaltung und eine vermehrte **Diversifizierung** unserer Wirtschaft als wichtig an. Zur aktuellen Diskussion um eine zuverlässige Gesundheitsversorgung unterstützen die Ökodemokraten ferner das Bestreben, diese im Verbund mit den Krankenhäusern der Region sicherzustellen. Dies sei zudem nur beispielhaft zu sehen, viele Aufgaben wie etwa auch in Bildung und Verkehr seien in schwieriger werdenden Zeiten nur in gemeinsamen Anstrengungen **regional** sinnvoll und nachhaltig zu bewältigen.

Unser Grundsatz für künftige Entscheidungen lautet:

Wir fördern die Identifikation mit der Stadt, eine hochwertige Bildung, klare Klimaziele für 2030 und 2035, kulturelle Vielfalt und Stabilität, die Diversifizierung unserer Wirtschaft, regionale Zusammenarbeit sowie umweltfreundliche Mobilität.

Das und noch mehr zeigen wir in unserem Programm auf.

In Ingolstadt ist gut zu leben

Ingolstadt bietet trotz der aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen eine attraktive Lebensqualität. Die Stadt überzeugt weiterhin mit historischem Charme, moderner Infrastruktur und grünen Rückzugsorten. Bildung, Kultur und ein kompakteres Stadtzentrum erleichtern den Alltag, während der öffentliche Nahverkehr zuverlässig bleibt. Familien finden sichere Wohnviertel, attraktive Freizeit- und Bildungsangebote. Zudem schaffen Parks, Seen und Freizeitflächen Erholung im Alltag. All das macht Ingolstadt zu einem Ort, an dem man gern zuhause ist.

Identifikation mit der Stadt

Die **Identifikation mit der Stadt** stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert das Engagement der Bürger. Menschen, die sich mit ihrem Wohnort verbunden fühlen, kümmern sich mehr um die Stadt, unterstützen lokale Projekte und tragen zu einem positiven Miteinander bei. Das schafft eine lebenswerte, vielfältige und wirtschaftlich attraktive Stadt, in der sich alle wohlfühlen und gemeinsam die Zukunft gestalten können. Aus unserer Sicht ist offene Bürgerbeteiligung sinnstiftend.

Die Gemeinschaft in den Stadtteilen ist durch zentrale, attraktive Plätze zu fördern. Dieses Piazza-Konzept vermeidet Verkehrsprobleme und stellt die Nahversorgung der Bevölkerung durch Ärzte, Geschäfte, Cafés, kulturelle Angebote und Begegnungsstätten sicher.

Ingolstadt ist zwar eine Großstadt, es wird aber Zeit, jegliches großstädtisches Gehabe abzulegen.

Historische Gebäude sind Stadtidentität! Das Festungsjubiläum 2028 mit einer sanierten Künette ist eine willkommene Gelegenheit sich dieser Identität wieder bewusster zu werden.

Klima- und Umweltschutz

Der Klimawandel ist eine ernsthafte Bedrohung! Die Stadt Ingolstadt und wir alle müssen einen Beitrag dazu leisten, schnell klimaneutral zu werden. Klimaschutz darf kein „nice to have“ werden. Deshalb setzen wir uns für verstärkte Anstrengungen für das Erreichen der Klimaziele 2030 und 2035 ein.

Neben der Motivation der Bürger sind dafür auch visionäre Stadtwerke notwendig.

Der ungezügelte Flächenverbrauch muss gestoppt werden! Das Glacis, der 2.Grünring und alte Baumbestände sind zu erhalten. Eine Donauquerung durch, unter oder über den Auwald lehnen wir ab.

Für den 2.Grünring sehen wir weiterhin die Landwirtschaft als dominanten Flächennutzer. Hinzukommen sollen ein Wegenetz sowie vielfältige Lebensräume – auch für wildwachsende Pflanzen und für Tiere. Der 2.Grünring soll dazu beitragen, die bei Schülern und Jugendliche voranschreitende Naturentfremdung zu stoppen und das Interesse an der Natur neu zu entfachen.

Wir setzen uns für den Erhalt einer bäuerlichen Landwirtschaft ein. Auch eine nachhaltige Landschaftspflege ist nur durch die Kooperation von Landwirten, Kommunen und Umweltverbänden in einem Landschaftspflegeverband möglich.

Kultur ist ein wesentlicher Teil unseres Lebens und Träger der Stadtgesellschaft

Attraktivität und Vielfalt der kulturellen Landschaft prägen unsere Lebensqualität maßgeblich. Die Kulturwirtschaft stellt dabei einen bedeutenden Wirtschaftszweig dar und ist ein wichtiger Motor für die städtische Entwicklung. Kultur wird in Städten nicht nur konsumiert, sondern auch aktiv gestaltet.

Museen tragen zur Identitätsbildung bei und fördern die kulturelle Bildung. Kunst überschreitet Grenzen und kann Vorurteile abbauen. Daher ist es sinnvoll, sowohl im Stadtzentrum als auch in den Stadtteilzentren Räume für Kunst und Kultur zu schaffen, damit möglichst viele Bürger erreicht werden.

Kultur schafft Arbeitsplätze – eine nachhaltige Förderung dieses Bereichs ist daher unerlässlich! Zum Beispiel könnte das Ziel, sich als **Kulturhauptstadt** zu bewerben, solche Initiativen weiter voranbringen. Die städtischen Museen sind wichtige Wirtschaftsfaktoren, generieren Wertschöpfung und ziehen Touristen an.

Besonders am Herzen liegt uns das Stadttheater: Eine Schließung darf nicht einfach hingenommen werden. Wir setzen uns dafür ein, dass es kein „lost place“ wird, sondern zumindest das Foyer ein lebendiger Treffpunkt für die Stadt bleibt.

Erhalt von Sicherheit und Sauberkeit

Ein kommunaler Ordnungsdienst sorgt lokal für Sicherheit und Ordnung, entlastet die Polizei und reagiert schnell auf Probleme. Durch sichtbare Präsenz stärkt er das Sicherheitsgefühl der Bürger und fördert Vertrauen zum dienstlichen Gegenüber und in die Verwaltung, was die Lebensqualität in der Stadt verbessert. Auch kann ein kommunaler Ordnungsdienst mittelfristig dazu beitragen, Kosten durch Vandalismusschäden einzusparen. Trotzdem ist auch ein gewisses zivilcouragiertes Verhalten der Bürgerschaft erforderlich. Achtsames Verhalten im öffentlichen Raum wirkt vorbildlich.

Fußgängerzone am Kreuztor

Wir arbeiten weiterhin an einer Lösung, den Poserverkehr im Einvernehmen mit allen Beteiligten zurückzudrängen. Wir lehnen es ab, den Schilderwald im westlichen Zugang zur Altstadt beim Kreuztor zu erweitern; Appelle bewirken wenig.

Toleranz, Demokratie und Vielfalt

Toleranz, Demokratie und Vielfalt bilden die Grundlage für ein friedliches und respektvolles Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft. Um Vielfalt lebendig und demokratisch zu gestalten, ist es wichtig, Gremien wie den Migrationsrat und Inklusionsrat zu fördern. Die aktive Beteiligung an integrativen Maßnahmen in Gremien ist essenziell, um den Dialog zwischen verschiedenen Gruppen zu fördern und nachhaltige und gerechte Lösungen zu finden. Wichtig ist auch, dass diese Prozesse keine Einbahnstraßen sind, sondern von gegenseitigem Austausch und Beteiligung geprägt sind.

Interkulturelle Orientierungskurse für alle können helfen, kulturelle Unterschiede zu überbrücken und gegenseitigen Respekt zu fördern. Sie unterstützen den demokratischen Umgang miteinander und stärken das Bewusstsein für gemeinsame Werte.

Ehrlichkeit und Transparenz

Um das Beste für unsere Stadt zu erreichen, ist ein offener Wettbewerb verschiedener Meinungen anzustreben. Wir sind nach wie vor bereit, mit allen der Demokratie zugewandten Stadträten konstruktiv zusammenzuarbeiten.

Zusammenarbeit im Stadtrat und Region sind die Basis für eine erfolgreiche Stadtpolitik

Gerade eine zuverlässige Gesundheitsversorgung ist nur im Verbund mit den Krankenhäusern der Region möglich. Wir stehen zu objektiven Gutachten; sie können Grundlage für wichtige Entscheidungen des Stadtrates sein.

Fraktionszwang und Hinterzimmerpolitik wird es mit uns nicht geben. Dazu gehört neben dem Livestream aus dem Stadtrat und allen Ausschüssen auch ein durchsuchbares Medienarchiv.

Ehrlichkeit im Wahlkampf

Wir benennen offen, dass...

...wir einer Erhöhung der Grundsteuer B ab 2026 zustimmen werden

...der verfügbare Verkehrsraum eine fairere Aufteilung braucht

...Wohlstand nicht heißen muss, dass Finanzen im Überfluss verfügbar sein müssen

...wir das Auto nicht verteufeln, sondern dessen Gebrauch einer kritischen Prüfung unterziehen

Wirtschaft

Wir setzen auf maßvolles Wachstum mit sozialer Balance, Diversifizierung zur Wirtschaftsbelebung und Standortförderung für Startups.

Hier ist die IFG gefordert neue Unternehmen für Ingolstadt zu gewinnen, um die Anzahl der Arbeitsplätze zu erhalten. Wir bevorzugen dabei klar Unternehmen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz, erneuerbarer Energien und Klimafolgenanpassung. Besonders in einer Stadt wie Ingolstadt, die über viel Fachwissen im Bereich Mobilität verfügt, sehen wir auch großes Potenzial für autonomes Fahren im ÖPNV. Die Kulturwirtschaft sollte als bedeutender Wirtschaftszweig nachhaltig unterstützt werden. Investitionen in den Bau, insbesondere von Schulen und Wohngebäuden, sind essenziell für die wirtschaftliche Belebung. Ebenso spielen Unternehmen der Sicherheitstechnologie eine zentrale Rolle.

Bildung

Gerade in der aktuellen finanziellen Situation der Stadt sind Schulen als Lebensräume zu planen, nicht als Architekturkunstwerke: Kinder haben andere Ansprüche als Gestaltungsbeiräte

Schulen sollten Digitalisierung als wichtigen Baustein sehen, aber nicht ausschließlich darauf setzen. Denn neben digitalen Kompetenzen sind soziale Fähigkeiten, Kreativität und praktisches Lernen genauso entscheidend für die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Ein ausgewogenes Konzept, das digitale Medien mit klassischem Unterricht, Teamarbeit und persönlichem Austausch verbindet, fördert nachhaltiges Lernen und bereitet Kinder ganzheitlich auf die Zukunft vor.

Umweltfreundliche Mobilität

Mit dem Fahrrad sicher und schnell unterwegs, das ist unser Ziel. Wir räumen bei der Verkehrsplanung dem klima- und umweltfreundlichen (Verkehrsmittel) Fahrrad Vorrang ein - mit Vorrangrouten wird Ingolstadt zukünftig zur „echten“ Fahrradstadt.

Der von uns schon 2013 geforderte Ausbau des Schienenangebots zu einer Stadt- und Regionalbahn muss weiterverfolgt werden. Es ist jetzt Zeit, die Planungen für den Bahnhof Zuchering weiterzuführen.

Der ÖPNV darf in der aktuellen Konsolidierungsphase nicht nur als Kostenfaktor gesehen werden. 7% Anteil am Gesamtverkehr sind kärglich wenig! Der ÖPNV muss attraktiver werden, wir fordern ein 200-Euro-Jahresticket, dichtere Takte, Tangential- und Ringlinien und Entlastung des ZOBs durch dezentrale Knoten sowie P&R Stellflächen an den Stadtgrenzen. Dadurch können die Fahrgastzahlen gesteigert werden und damit die Gemeinkosten für Mobilität in Ingolstadt gesenkt werden.

Wir streben autonome Busse (elektrisch und flexibel), auf den Magistralen Theresien/Ludwigstraße/Quartier "G" und Schutterstraße/Rathausplatz/Moritzstraße/Harderstraße/ZOB an.

Bürgerbeteiligung

Gerade jetzt ist es wichtig, ehrlich und offen mit den Bürgerinnen und Bürgern zu sprechen - und im Zweifelsfall lieber eine Investition noch weiter zurückzustellen und dafür wertvolles bürgerschaftliches Engagement in unserer Stadt zu erhalten und zu fördern.

Wir halten Bürgerbegehren nach wie vor für ein elementares Werkzeug breiter Mitbestimmung.

Digitalisierung und KI: Chancen ergreifen und Risiken ernst nehmen

Investitionen in neue Technologien sind sinnvoll. Besonders in Ingolstadt kann dies neue Arbeitsplätze fördern und die Abhängigkeit zur Automobilindustrie reduzieren. Wichtig ist aber auch, die Risiken zu kennen und ernst zu nehmen.

Digitalisierung und analoge Teilhabe dürfen aber nicht gegeneinander ausgespielt werden. Rentnerinnen und Rentner ebenso wie Schülerinnen und Schüler haben ein Recht auf analoge Teilhabe, auf persönliche Lernräume und auf Gemeinschaft. Gleichzeitig werden Prozesse im Verhältnis zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Verwaltung künftig zunehmend digital stattfinden. Diese digitalen Angebote müssen jedoch so gestaltet sein, dass sie ihren rein technischen und oft sterilen Charakter ablegen und stattdessen zugänglich, verständlich und menschlich bleiben. Digitalisierung sollte somit nicht Ausgrenzung erzeugen, sondern echte Teilhabe für alle ermöglichen.

Ökologische Stadtplanung

Es ist Zeit für verantwortungsbewusste Stadtplanung! Qualitatives statt quantitatives Wachstum sowie Verbindung von Wohnen, Arbeit, Gewerbe und Landwirtschaft mit den Kriterien der Nachhaltigkeit.

- für klimaverträgliches Bauen
- bezahlbares Wohnen
- keine neuen Gewerbegebiete
- mehr Grün in der Stadt: Weitere Stein- und Betonwüsten wie im Quartier "G" wollen wir nicht mittragen
- Stadt der kurzen Wege

Erfolge der ÖDP Ingolstadt

- Landesgartenschau 2020/2021 in Ingolstadt
- Bahnhof Ingolstadt Audi
- Verbesserte Anbindung von Audi an den ÖPNV
- Erweiterung Angebot Nachtlinien
- Schaffung eines Solar- und Gründachkataster

Unsere Grundsätze

Der oberste Grundsatz unseres politischen Handelns ist, dass wir nicht nur an uns selbst denken, sondern auch solidarisch an alle Menschen auf diesem Planeten und an die zukünftigen Generationen.

Darüber hinaus sind wir uns bewusst, dass wir in die belebte und unbelebte Natur um uns herum eingebettet sind und für sie Verantwortung haben. Tiere sind unsere Mitgeschöpfe, und die Natur – ob als Kulturlandschaft oder als weitgehend unberührte Wildnis – ist für uns ein eigenständiger Wert.

Die ÖDP nimmt keine Spenden von Konzernen, Firmen und Verbänden an. Dadurch unterscheidet sie sich von anderen Parteien. Aus diesem Grund ist die ÖDP absolut unabhängig.

Der Mensch ist mehr als ein Kostenfaktor. Deshalb wollen wir, dass Lebens- und Arbeitsprozesse menschlich gestaltet werden. Die Würde des Menschen zu achten, bedeutet für uns auch, dem Trend zur Ökonomisierung des Lebens Widerstand zu leisten.

Alle Bereiche der Daseinsvorsorge wie Energieversorgung, Müllabfuhr, Öffentlicher Personennahverkehr, Bildung und Krankenhäuser sind Aufgaben der öffentlichen Hand. Sie dürfen nicht privatisiert werden.

„So leben, dass Zukunft bleibt.“ Das ist unser Motto. Die ÖDP fordert eine Abkehr vom irrsinnigen „Höher, schneller, weiter“ des Wachstumswahns. Ein hohes Bruttosozialprodukt ist nicht automatisch ein Garant für hohe Lebensqualität – und schon gar nicht für die unserer Nachkommen.

Dafür steht die ÖDP

- Für Artenschutz und Tierwohl, gegen Artensterben und Massentierhaltung
- Für faire Handelsabkommen, gegen Ausgrenzung und Ausbeutung
- Für Busse und Bahn, gegen ungezügelten Flächenverbrauch
- Für saubere Demokratie, gegen gekaufte Politik
- Für eine analoge Kindheit, gegen die Macht der Internetgiganten
- Für eine Wirtschaft, die dem Gemeinwohl verpflichtet ist, wie in der Bayerischen Verfassung versprochen

Erfolge der ÖDP

- Initiator des Volksbegehren Artenvielfalt "Rettet die Bienen!"
- Erfolgreiches Volksbegehren zum Nichtraucherschutz in Bayern
- 5%-Hürde bei der EU-Wahl abgeschafft
- Bayerischen Senat + Büchergeld abgeschafft
- Fünf Atomkraft-Standorte gestrichen
- Wahl-O-Mat mit allen Parteien durchgesetzt

Unser Programm im Detail

Pures Wachstum ist unserer Meinung nach nicht entscheidend für unsere Zukunft, sondern der **Wohlstand aller Ingolstädter Bürger**. Wohlstand ist dabei mehr als der reine materielle Wohlstand. Vielmehr müssen auch der **Beziehungswohlstand** und unsere **Zeitwohlstand** im Fokus der Politik stehen. Das überhitzte Wachstum der letzten Jahre ging zunehmend auf Kosten der Lebensqualität. Spitzenplätze in ökonomischen Rankings ersetzen keine lokale Identität, "Heimat" ist mehr als ein Arbeitsplatz und ein erfülltes Leben braucht mehr als einen lukrativen "Job".

Wesentlich ist für uns dabei, folgende Kernziele in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen:

- **Klimaziele der Stadt für 2030 und 2035 weiterverfolgen**
- Glacis, 2.Grünring und alte Baumbestände erhalten
- **200-Euro-Jahresticket und 1-Euro-Tagesticket für den Stadtbereich**
- **Fahrradstadt wahr werden lassen (Ausbau der Vorrangrouten beschleunigen)**
- Nachhaltigkeit als oberstes Ziel der Stadtplanung
- Gemeinwohlorientierung - Qualitatives statt quantitatives Wachstum
- **Stadt für den Klimawandel fit machen - klimaverträgliches Bauen**
- Mehr Demokratie: Widerstand gegen Entmachtung des Stadtrats durch immer mehr Tochtergesellschaften
- Gegen Flächenversiegelung - Ausweisung von Gewerbegebieten reduzieren
- Stadt der kurzen Wege - Stadtteilentwicklung mit Kitas, Schulen und Alten- und Pflegeheimen
- Auwald bewahren - keine westliche Donauquerung
- Regionale Öko-Landwirtschaft voranbringen
- **Ingolstädter Stadtbahn auf bestehenden Gleisen und mehr**
- Stärkung Altstadt – verkehrsberuhigte Altstadt
- Wir sind bereit für eine lösungsorientierte Zusammenarbeit im Stadtrat
- Miteinander statt gegeneinander
- Gesundheitsversorgung im Verbund mit den Krankenhäusern der Region
- Bürgerbeteiligung leben – zum Beispiel durch Bürger-Fragestunden im Stadtrat mit Online-Übertragung
- Risiken der Digitalisierung (Künstliche Intelligenz) ernst nehmen und analoge Teilhabe ermöglichen
- Günstige Wohnungsangebote für Azubis und Studenten

Als Deutschland weit antretende Partei wird unser Programm für Ingolstadt auch durch Forderungen auf Bundes- und Landesebene unterstützt.

Thema Verkehr und Mobilität

Durch die räumliche Zerteilung unserer Lebensbereiche (Wohnung, Arbeit, Kita/Schule, Einkauf...) geht vieles in Ingolstadt nur noch schwerlich ohne Autos. Die Mehrheit im Rathaus versucht damit zurecht zu kommen, indem sie unsere Stadt dem Verkehr anpasst.

"Wir ziehen uns mehr oder weniger freiwillig in abgedichtete Häuser mit Lärmschutzfenstern zurück, um den Außenraum dem Krach, dem Staub und den Abgasen der Autos zu überlassen." (Hermann Knoflacher in einem ZEIT-Interview 2007)

Mit 40% wurde in einer Forsa-Umfrage im Oktober 2013 die zu hohe Verkehrsdichte als größtes Problem Ingolstadts genannt.

Verkehrsplanung muss in Zukunft verstärkt die klima- und umweltfreundlichen Verkehrsmittel Fahrrad-, Fußverkehr und ÖPNV in den Mittelpunkt stellen. Der Bedarf für motorisierten Individualverkehr (MIV) soll durch geeignete Maßnahmen reduziert werden. Dadurch werden die Verkehrssicherheit und die Lebensqualität in unserer Stadt deutlich verbessert.

Eine Maßnahme stellt die Verkehrsberuhigung dar. Sie sollte mit baulichen Veränderungen unterstützt werden. Insbesondere ist öffentlicher Raum in der Stadt wieder verstärkt als Aufenthalts- und Kommunikationsraum für Menschen zu gestalten. Das Prinzip des „Shared Space“ ist zu entwickeln. Ergänzend hierzu sollten die Empfehlungen zur Straßenraumgestaltung innerhalb bebauter Gebiete (ESG 2011) kommuniziert werden.

Maßnahmen der Verkehrsberuhigung

- Zusammenführen von Wohnen, Arbeit + Einkauf (Piazzakzept)
- Entschleunigung des Verkehrs
 - konsequent Tempo 30 auf Wohnstraßen
 - Ausweitung von Spielstraßen
- Rückbau überdimensionierter Verkehrsflächen
- zeitgemäße Gestaltung des Verkehrsraums zugunsten von Fuß- und Radverkehr
- Verzicht auf Straßenneu-, und -ausbau
- Keine weiteren Großparkplätze und Tiefgaragen
- verkehrsberuhigte Altstadt

Verkehrsverlagerung auf Umweltverbund (Fuß, Rad, Bus, Bahn)

- Verkehrsentwicklungsplan und Stadtplanung auf Nachhaltigkeit auslegen
- Attraktivität des ÖPNV steigern (Takt, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Abstimmung Bahn, Ausbau Anbindung Klinikum)
- Busse stärken - 200-Euro-JahresTicket und 1-Euro-Tagesticket für den Stadtbereich
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, um ein neues Mobilitätsbewusstsein zu Gunsten der klima- und umweltfreundlichen Verkehrsmittel zu schaffen
- Fahrradstadt wahr werden lassen (Ausbau der Vorrangrouten beschleunigen)
- Ingolstädter Stadtbahn auf bestehenden Gleisen
- regionale Verkehrsplanung

Stadtbahn

Der von uns seit Jahren geforderte Bahnhof Ingolstadt Audi ist endlich umgesetzt und wird sich nun bewähren müssen. Für uns ist dieser Bahnhof allerdings nur ein Mosaikstein, wir möchten mit zusätzlichen Haltepunkten in **Zuchering-Weiherfeld** sowie in **Unsernherrn** den Verkehr von den

Straßen holen. Auch muss das bisherige Schienennetz erweitert werden. Wichtig ist der Ausbau der Eisenbahnbrücke, um eine höhere Taktung anbieten zu können. Die Stadtbahn würde neben einer Aufwertung des Audi-Bahnhafes durch weitere Haltepunkte auch die Zuwächse im Individualverkehr abfangen.

Fahrrad

Wir räumen bei der Verkehrsplanung dem klima- und umweltfreundlichen Verkehrsmittel Fahrrad Vorrang ein - so wird Ingolstadt zukünftig zur „echten“ Fahrradstadt.

Radfahren kann zu einer attraktiven Mobilitätsform im Alltag werden, wenn Radwege und Radrouten komfortabel und großzügig ausgebaut sind. Der Radfahrende sollte Kurzstrecken schneller und bequemer zurücklegen können als mit dem Auto.

Durch eine flächenhafte Verkehrsberuhigung kann die Grundlage für ein gesamtstädtisches Radwegenetz geschaffen werden. Dazu sollen vermehrt Tempo-30-Zonen und -straßen ausgewiesen werden und längerfristig Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit gelten.

Konkrete Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs:

- Schaffung echter Vorrangrouten
- Vermehrte Einrichtung von Fahrradstraßen,
- Fahrradverkehr in Gegenrichtung auf Einbahnstraßen ermöglichen
- Vermeidung von gemeinsamen Geh- und Radwegen
- Verbesserungen an bestehenden Radwegen (Oberflächenbeschaffenheit, Verbreiterung, Sichtbeziehungen, Geradlinigkeit)
- Ausbau von Fahrradabstellanlagen (sichere, hochwertige und wettergeschützte Abstellmöglichkeiten für unterschiedliche Radtypen, wie E-Bikes und Lastenräder), dabei sollen Ausbildungs- und Arbeitsplätze, Einzelhandel, Freizeiteinrichtungen und Bushaltestellen nicht vergessen werden,
- Fahrradstation am Hauptbahnhof
- Weiterentwicklung der Stellplatzsatzung (mehr Stellplätze, Nähe zum Eingang, überdacht, beleuchtet, Ansperrmöglichkeit, Lastenräder berücksichtigen)
- Verbesserung der Fuß- und Radverkehrsführung an Baustellen
- Verbesserungen im Winterdienst
- Bei Ampelschaltungen Bedürfnisse der Radfahrer berücksichtigen, eigene Ampeln
- Verankerung der Belange des Rad- und Fußverkehrs bei städtischen Planungen, Beibehaltung des Fahrradbeirats
- In Neubaugebieten ist ein Mobilitätskonzept für Fußgänger und Radfahrer gleich mitzudenken
- Bessere Anbindung der Gewerbegebiete, Freizeitgebiete, großen Arbeitgeber
- Bessere Anbindung der Nachbargemeinden
- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit, Schaffung eines Mobilitätsbewusstseins, Radverkehrsevents
- Ausbau des Bahn- und Busverkehrs mit Fahrradmitnahme
- Deutliche Erhöhung des Radverkehrsbudgets
- Richtlinien und Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA, Rast) müssen konsequent angewendet und umgesetzt werden.
- Regelmäßige Überprüfung der Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen und daraufhin deren Optimierung

- Zusätzliche Stellen für die Planung und Genehmigung von Radverkehrsprojekten, verkehrsrechtlichen Prüfungen und Anordnungen, sowie baulichen Maßnahmen
- Für Gäste der Stadt Ingolstadt könnte ein Rad-Sharing-Angebot eine attraktive, nachhaltige Mobilitätsform bieten

Schnell und günstig mit dem ÖPNV

Nur 7 % der Ingolstädter nehmen den öffentlichen Personennahverkehr in Anspruch. Im Vergleich in Regensburg sind es 14%, in Nürnberg 22% und in München 23%.

Wir möchten dies ändern und ihn kundenfreundlicher, effizienter und nachhaltiger gestalten. Unsere Vorschläge:

- 200-Euro-JahresTicket und 1-Euro-Tagesticket für den Stadtbereich jetzt
- Busverkehr durch die Innenstadt mit autonomen Minibussen
- Langfristig Ersatz des ZOBs durch dezentrale Knoten (Nordbahnhof, Hauptbahnhof, Klinikum)
- Anpassung der Linienführung an den Verlauf der jeweiligen Verkehrsbeziehungen
- Flexibilisierung der Taktung im Stadtgebiet durch autonome Busse
- Bequeme Umsteigevorgänge ohne Zeitverlust - immer in 30 Minuten durch die Stadt
- Jeder Haushalt soll in höchstens fünf Minuten eine Haltestelle erreichen
- Errichtung von Park-and-Ride-Stellflächen an den Stadtgrenzen
- Umweltfreundliche Modernisierung der Busflotte
- Ingolstädter Stadtbahn auf bestehenden Gleisen
- Ruf-Busse oder Anruf-Sammel-Taxen zur Ergänzung des ÖPNV
- Busspuren ausbauen

Es ist unser Ziel, mit diesen Maßnahmen und den vorhandenen personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen den öffentlichen Personennahverkehr attraktiver und umweltverträglicher zu gestalten. Er wird damit zu einer echten Alternative zum motorisierten Individualverkehr und zu einem wirkungsvollen Beitrag zum Klimaschutz in unserer Stadt.

200-Euro-Jahresticket

Die Nutzung der Busse darf nicht am Preis oder einem komplizierten Tarifsysteem scheitern. Deshalb fordern wir die Vereinfachung des Tarifsystems. Es soll für das Stadtgebiet nur noch zwei Tarife geben: ein 1-Euro-Tagesticket (Kinder bis 6 frei) und ein 200-Euro-Jahresticket.

weitere Punkte zu Mobilität

- Schülertickets
- Mit dem Rad zur Schule oder zu Fuß zur Schule anstelle Kiss & Ride
- Barrierefreiheit
- Ampel Priorisierung für Fußgänger und Radfahrer
- Qualität der Radwege

Thema Innenstadt

Schlosslände autofrei

Wir möchten eine echte, authentische Verbindung der Innenstadt - und allen Bürgerinnen und Bürgern Ingolstadts - mit ihrer Donau. Dazu muss die Schlosslände autofrei werden. Von Südwesten: Unmittelbar nach der Unterquerung der "Alten Donaubrücke" findet der Autofahrer nur noch den Weg nach links in die Schutterstraße zur Tiefgarageneinfahrt. Von Osten: Aus Richtung Eisenbahnbrücke endet die alte Schlosslände an der Einfahrt zum Oberflächenparkplatz am Neuen Schloss. Um die zweifelsfrei wichtigen Linien des ÖPNV von der Schutterstraße kommend in Richtung

Osten zu erhalten, soll eine einspurige Busstraße, die auch für Taxen und den Lieferverkehr benutzbar sein soll, vorgesehen sein. Der auf Höhe des Theaterrestaurants und des Übergangs zum Donasteg querende Fußgänger ist bevorrechtigt.

Von Norden: Wir regen ferner an, über eine weitreichende Verkehrsberuhigung der Rossmühlstraße nachzudenken. Da der Hauptverkehr - außer dem ÖPNV - nur nach Osten oder zum Oberflächenparkplatz abbiegen kann, scheint das möglich und würde dazu beitragen, das Gelände von MKK, DGZ und Kongresshotel der Innenstadt näherzubringen. Schon in 2019, während der Vollsperrung der Rossmühlstraße wegen der Bauarbeiten für das Kongresshotel, zeigte sich deren Entbehrlichkeit für den innenstadtnahen Verkehr. Das Hotel, bzw. dessen Tiefgarage, ist von Osten kommend mit dem Auto ausreichend erreichbar.

Verkehrsberuhigung Innenstadt

Eine verkehrsberuhigte Innenstadt erhöht die Lebensqualität der Bewohner und erleichtert auch den Aufenthalt von Besuchern, Kunden, Touristen in der Innenstadt. Die Erreichbarkeit der Innenstadt ist durch einen fahrgastfreundlich gestalteten ÖPNV zu gewährleisten, wobei unserer Meinung nach jede Linie, die durch die Altstadt geführt wird, hinsichtlich ihrer Notwendigkeit auf den Prüfstand gehört. Außerdem werden Wege und Zugänge zu Behörden, Schulen, Geschäften in der Innenstadt barrierefrei ermöglicht.

Parkmöglichkeiten gibt es in den verschiedenen umliegenden Tiefgaragen: Tilly-TG, der Theater-TG, TG beim Kongresshotel, Hallenbadparkplatz, Volksfestparkplatz.

Die Münstertiefgarage soll für Anwohner reserviert werden damit „Oberflächenstellplätze“ z.B. bei der Schleifmühle frei werden. Diese freiwerdenden Flächen sind als kleine Grünflächen (Pocket-Parks) zu nutzen. Gerade bei der Schleifmühle bietet sich an, diesen Platz auch für einen Wasserlauf („Schutter“) zu nutzen.

Wir streben an, die Einführung eines e-Medi-Shuttle für die Innenstadtpraxen zu prüfen. Dieser könnte große Erleichterung für gehbeeinträchtigte Menschen bringen und gleichzeitig Apotheken mit Medikamenten - unabhängig von den Lieferzeiten - versorgen.

Der "Durchgangsverkehr" außerhalb der Lieferzeiten von Nord nach Süd und umgekehrt über die Magistrale muss effektiv gleichzeitig, aber anwohnerfreundlich unterbunden werden.

Wir sind der Meinung, dass der motorisierte Verkehr durch das Kreuztor (Bermudadreieck) von Nichtanwohnern nur durch eine mechanische Einrichtung tageszeitabhängig auf ein für Anwohner zumutbares Maß begrenzt werden kann. Dies gilt sinngemäß für die Zufahrtstraßen der Altstadt aus allen Richtungen. Dazu sollen digitale Ausnahmegenehmigungen geschaffen werden, deren Annäherung eine Durchfahrtsfreigabe erzeugt.

Dies bedeutet, dass an folgenden Stellen Zufahrten in die Altstadt nach der Lieferzeit (10:30 Uhr) für den Individualverkehr nur noch eingeschränkt möglich sein sollen:

- von Norden: Übergang Harderstraße/Am Stein; Durchfahrt durch die Magistrale nach Süden nur für wenige Linien des ÖPNV und eine streng regulierte Anzahl von Taxen.
- von Süden: Übergang Donaustraße/Steuartstraße; Durchfahrt durch die Magistrale nach Norden nur für wenige Linien des ÖPNV und eine streng regulierte Anzahl von Taxen.
- Von Osten: Schloßlande Kongresshotel (Einmündung verkehrsfreie Rossmühlstraße)
- von Westen: Kreuztor

Ausnahmen bestehen für Anwohner, Polizei, Rettungsdienste, entsprechend markierte Fahrzeuge des Straßenunterhalts und der INKB, notwendige Krankentransporte, Apothekenlieferdienste mit ausdrücklicher Ausnahmegenehmigung, e-Medi-Shuttles, etc., nicht jedoch für eine unbegrenzte Anzahl von Taxen.

Stadtplanung Innenstadt

Die Innenstadt hat zwei wesentliche Funktionen. Einerseits soll sie für die Bewohner ein lebenswertes Stadtquartier sein, andererseits für alle Ingolstädter und unsere Besucher das kulturelle Zentrum, in dem man sich gerne aufhält.

Für die Innenstadtbewohner ist es notwendig, dass besonders nachts die Innenstadt nicht als Partymeile verkommt. Wichtig ist hier, die verschiedenen Interessen tageszeitbezogen in Einklang zu bekommen. Dies wird ohne eine umfangreiche Bürgerbeteiligung nicht möglich sein. Deshalb fordern wir die Fortführung des Innenstadtkonzepts START:ING, anhand dessen wir Perspektiven für unsere Innenstadt in den nächsten 10-15 Jahren schaffen wollen.

Wir schlagen die Erweiterung der Fußgängerzone (vor allem der Theresienstraße bis zum Münster und am Kreuztor) und die Aufwertung der herausragenden Plätze in unserer Stadt (Rathausplatz, Münsterplatz, Donaustraße) zu städtischen Anziehungspunkten, die zum Flanieren und Verweilen einladen, vor. Für die Belebung sehen wir auch die Ausweitung des Kunst- und Kulturangebots als notwendig an. Hier sollte die Stadt durch gezielte Einflussnahme Künstlerstraßen oder Plätze aufbauen.

Die Idee einer autofreien Schlosslände verfolgen wir schon länger und unterstützen jede Aktion in diese Richtung.

Das bevorzugte Verkehrsmittel für die Innenstadt muss das Fahrrad werden. Deshalb sollen wichtige Straßen fahrradtauglich befestigt sein. Hier fehlt derzeit besonders eine gute Ost-West-Verbindung. Für die Innenstadtbewohner sehen wir eine möglichst vollständige Verkehrsberuhigung in der Nacht als dringend nötig an.

Denkmalschutz

In einer sich so schnell wandelnden Stadt wie Ingolstadt sind alte geschichtsträchtige Gebäude wichtige Ankerpunkte für Heimatgefühl und Geschichtsbewusstsein. Denkmalschutz ist für uns keine Alibiaufgabe, sondern wir erkennen darin einen Schatz, den wir an die nächsten Generationen weitergeben möchten.

Der Erhalt des historischen Stadtbilds und der Bodendenkmäler werden helfen, die Identität der Stadt zu festigen.

Wir fordern:

- Einrichtung eines Bachlaufs als Ersatz für die Schutter in der Altstadt
- Augustinerkirche als Document wieder erlebbar machen.
- Größeres Gewicht denkmalpflegerischer Belange bei der Bauleitplanung
- Konsequente Durchsetzung des Denkmalschutzes
- Bei der Aufnahme in die Denkmalliste ist neben der landesweiten Bedeutung verstärkt die lokale Bedeutung von Bauten für die Geschichte der einzelnen Stadtviertel zu berücksichtigen.
- Ausreichende Personalausstattung in Bauberatung, Baukontrolle und Bau-Bußgeldstelle
- Vorbildliche Pflege der denkmalgeschützten Gebäude im Eigentum der Stadt Ingolstadt

- Verstärkte kritische Auseinandersetzung mit den lokalen Denkmälern und der mit ihnen verbundenen Stadtteilgeschichte in den Bildungsinstitutionen der Stadt
- Restriktive Handhabung von baurechtlichen Befreiungen

Markthalle für die Neugestaltung des Viktualienmarktes

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Viktualienmarktes, muss die Idee einer Markthalle wieder aufgegriffen werden. Eine Markthalle könnte ein ganzjähriger Ort des Zusammentreffens und der Kommunikation sein und Anziehungspunkt für die Bürger der Stadt. Dazu kann eine Neugestaltung eines "Erinnerungswerkes" an die Augustinerkirche, bzw. deren unterirdischen Überreste hilfreich sein. Man muss bei einer Realisierung eng mit der örtlichen Gastronomie zusammenarbeiten.

Weitere Punkte zur Innenstadt

- Wir möchten, dass Leerstände - soweit nach Rücksprache mit Eigentümern möglich - kulturell genutzt werden. In kommerzieller Hinsicht ist das durch "Pop-up-Stores" schon mit Förderung (IFG) bewerkstelligt worden.

Thema Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltschutz

Wir Menschen benötigen eine intakte Umwelt und ein funktionierendes, soziales Umfeld. Sportliche, bildende und kulturelle Angebote sind wichtige Faktoren für körperliche und geistige Gesundheit. Es ist Aufgabe der Stadt Ingolstadt, für entsprechende und bezahlbare Angebote zu sorgen.

Klimaneutrale Stadt bis 2035

Zum Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger gibt es keine Alternative, wenn man die Ziele des völkerrechtlich verbindlichen Pariser Klimavertrags einhalten will. Weil Ingolstadt als Raffinerie-Zentrum und Teil des bayerischen Automobil-Clusters wie kaum eine andere Region in Bayern das alte, nicht zukunftsfähige und daher unverantwortliche fossile Modell repräsentiert, sind gerade wir hier gefordert den anstehenden fundamentalen Wandel mutig und aktiv anzugehen, statt uns ("Rettet den Diesel") verzweifelt an die vermeintlichen Sicherheiten der Vergangenheit zu klammern. Ingolstadt ist aktuell noch eine wirtschaftlich leistungsfähige Stadt mit einer relativ jungen Bevölkerung, der wir zutrauen, kreativ und zuversichtlich die Mammutaufgabe anzugehen, unsere Heimat nachhaltig, zukunftssicher enkeltauglich auf eine neue energetische Basis zu stellen.

Daher halten wir an dem Ziel, Ingolstadt bis spätestens 2035 klimaneutral mit Energie zu versorgen, fest.

Eine Schlüsselrolle kommt dabei den Stadtwerken zu. Erforderlich ist auch eine Kooperation mit den umliegenden Landkreisen der Region 10, deren energetische Ressourcen wir mit nutzen müssen, da die Fläche unseres Stadtgebiets für die Gewinnung erneuerbarer Energien nicht ausreicht.

Landschaftspflegeverband

Wir fordern den Erhalt des Landschaftspflegeverbandes.

Da Ingolstadt in den letzten drei Jahrzehnten stark gewachsen ist, wurden auch immer mehr Ausgleichsflächen ausgewiesen, mit deren Pflege und Überwachung Umwelt- und Gartenamt der Stadt immer wieder überfordert sind. Die Pflege dieser Flächen ist EIN Aufgabenbereich von Landschaftspflegeverbänden, aber bei Weitem nicht der einzige. Auch die Entwicklung und der Schutz wertvoller Biotopflächen und artenreicher Kulturlandschaftselemente werden von einem LPV übernommen, außerdem Beiträge zur Umweltbildung und Regionalvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten.

Ein weiterer Aspekt ist die Tatsache, dass Landschaftspflegeverbände unter strikter Beachtung einer Drittelparität organisiert sind: Landwirte, Kommunen und Umweltverbände sind zur Kooperation und zu Kompromissen verpflichtet. Dieser kooperative Ansatz ist in fast allen Landkreisen Bayerns ein Erfolgsmodell. Gerade angesichts der oft verhärteten Fronten zwischen Landwirtschaft und Naturschutz ist ein Landschaftspflegeverband ein wichtiger Beitrag für mehr Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Biologische Vielfalt

Die Städte, wie auch Ingolstadt haben in Sachen des Arten- und Biotopschutz eine besondere Vorbildfunktion, deswegen wollen wir konkret:

- Biodiversitätsstrategie der Stadt Ingolstadt
- Pestizidverbot für alle verpachteten landwirtschaftlichen städtischen Flächen
- Förderung und Auszeichnung von biodiversen, pestizidfreien Privatgärten

Stadtnatur

Der städtische Raum ist auch Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Daher wollen wir verstärkte Anstrengungen initiieren, diese Lebensräume zu erhalten:

- Erhalt und Förderung von innerstädtischen Biotopverbund, wie z.B. Lohen-Management, Ausweitung von bestehenden Landschaftsschutzgebieten
- Förderung von Maßnahmen für Gebäudebrüter
- Begrünung kommunaler Gebäude und Grünanlagen mit heimischen, insektenfreundlichen Pflanzen
- Schutz von Stadtbäumen, Anlage von Alleen zur Verbesserung des städtischen Klimas
- Einrichtung von Tinyforests im Stadtgebiet
- Initiative "Jedem Schüler seinen Baum"

Wasserschutz

Die Gewässer im Stadtgebiet von Ingolstadt müssen in ihrer Natürlichkeit erhalten werden. Dazu wollen wir Projekte zum Schutz und zur naturnahen Entwicklung vorantreiben.

Ferner muss eine verstärkte Nutzung von Betriebswasser zur Schonung unseres hochwertigen Tiefenwassers Standard werden.

Kompensationsverordnung

Die praktische Umsetzung naturschutzrechtlicher Kompensationen von Eingriffen in Natur und Landschaft muss verbessert werden. Dazu sind vor allem Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen konsequent umzusetzen, zu dokumentieren und zu kontrollieren.

Schutz und Pflege unserer städtischen Wälder

Es ist ein regelmäßiger Waldzustandsbericht zu erstellen, aus dem dann Maßnahmen zum Schutz unserer Wälder abgeleitet werden können.

Stadtwerke nachhaltig modernisieren

Der schnelle Ausstieg aus fossilen Energien ist durch die Stadtwerke zu ermöglichen.

Stadtwerke Ingolstadt nachhaltig modernisieren:

- Die Stadtwerke Ingolstadt werden zum echten Ökostromanbieter umgebaut. Greenwashing mit REC-Zertifikaten ist nicht erlaubt.

- Die Stadtwerke Ingolstadt wandeln sich von einem reinen Energieversorger zum Dienstleister mit festen Einsparzielen, die sich am 1,5-Grad-Ziel vom Weltklimagipfel in Paris 2015 orientieren.
- Die Stadtwerke Ingolstadt intensivieren ihre Beratungsleistungen auf dem Gebiet der Energieeinsparung.
- Die Stadtwerke Ingolstadt bieten zeitaktuelle Strompreise für Endverbraucher an. Damit soll eine Verlagerung von den Hauptverbrauchszeiten in den Schwachlastbereich bewirkt und Verbrauchsspitzen reduziert werden.

Nachhaltige Investitionen und Divestment der Stadt Ingolstadt

Nachhaltigkeit zeigt sich nicht nur bei den Tätigkeiten der stadt eigenen Gesellschaften, sondern auch bei getätigten und zukünftigen Investitionen, hier gilt es umzudenken.

- Die Stadt muss alle möglichen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel ergreifen und diese den Bürgerinnen und Bürgern kommunizieren.
- Die Stadt und ihre Gesellschaften nehmen alle Finanzanlagen und Beteiligungen an bzw. von Firmen, die in fossile oder nukleare Energien investieren, aus ihrem Anlageportfolio.
- Die Sparkasse Ingolstadt-Eichstätt wird verpflichtet, sich im Rahmen ihrer Beteiligung an der Bayerischen Landesbank gegen die Finanzierung von neuen fossilen und Atomkraftwerken auch im Ausland einzusetzen.

Ausbau von Speicherung und Solar

- Förderung von Photovoltaik und Solarthermieranlagen auf allen Dächern Ingolstadts
- Prüfung und Aufbau von Energiespeicherkapazitäten in der Stadt und im Stadtwerke Ingolstadt -Portfolio
- Vollständige Umstellung auch bei Spitzenlast bis 2034
- Die Stadt überprüft in Pilotprojekten die Wirksamkeit neuer Energiegewinnungsmöglichkeiten wie etwa Kleinwindanlagen und Flusswärme.

Klimaschutz bleibt Chefsache

Klimaschutz ist Querschnittsaufgabe, deshalb muss die zentrale Verankerung des Klimaschutzmanagements in der Stadtregierung bleiben.

Wovor sich die Stadt Ingolstadt schon immer scheut, endlich machen: Ingolstadt definiert konkrete Einsparziele und liefert regelmäßige Rechenschaftslegung darüber.

Energetisch optimiert Bauen

Der Energieverbrauch muss in allen Lebensbereichen deutlich gesenkt werden: Strom, Verkehr, Ernährung, Beschaffung, Bauwesen u.v.m. tragen zur Klimakrise bei. In jedem dieser Bereiche gibt es großes Einsparpotential.

- Weniger graue Energie – energetische Sanierungen sind Neubauten vorzuziehen
- Nachhaltige Rohstoffe sind beim Bau zu bevorzugen: Holzbau statt Betonbau
- In alle neuen Bebauungspläne und Baugenehmigungen müssen Energiesparvorgaben sowie eine Kontrolle der Umsetzung aufgenommen werden. Weiterhin soll der ökologische Kriterienkatalog der Stadt durch den Passivhausstandard, wie durch die EU vorgegeben, verbessert werden.
- Öffentliche Beleuchtung und Verkehrsleuchtzeichen werden auf moderne energetisch optimierte und insektenfreundliche Lichttechnik umgerüstet.
- Bauplanerische Berücksichtigung von Sonnenenergie bei allen Neubauten: Bauleitplanung und Bauplanungen sind an der natürlichen Sonneneinstrahlung zu orientieren, durch Gebäudeausrichtung (Südausrichtung) und etwa intelligente Kühlung (Verschattungstechnik).
- Verpflichtung zu Erhalt und Neupflanzung von Bäumen und anderen Pflanzen, die zur Kühlung beitragen.
- Alle Neubauprojekte sind verpflichtend energetisch zu optimieren:
 - Verpflichtung zu mindestens Passivhausstandard, d.h. weniger als 30 kWh/Jahr/m²
 - Verpflichtung zur Nutzung von Photovoltaik und/oder Solarthermie auf neuen Dächern
 - Das Plusenergie-Niveau ist als Standard anzustreben
 - Bei der Errichtung von Stellplätzen/Garagen sind verpflichtend Lademöglichkeiten für Elektromobilität vorzusehen
 - Minimaler Energie- und Wasserverbrauch
 - Nutzung von Solarenergie und Abwärme

weitere Punkte zu Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltschutz

- Lichtmasterplan mit konkreten Zielen hinterlegen
- Flächenmanagement mit jährlicher Flächenverbrauchsbilanz
- Glacis und zweiten Grünring schützen
- Baumbestände erhalten
- Blumenwiesen mit einheimischen Pflanzen (keine invasiven Pflanzen)
- Lebensmittelrettung unterstützen
- Erhalt der letzten Stadtbauern
- Direktvermarktung durch eine Markthalle und dezentrale Ladenflächen unterstützen

Thema Familie, Kinder, Jugend und Soziales

In unserer Gesellschaft leben die einzelnen Bevölkerungsgruppen zunehmend nebeneinander anstatt miteinander. Auch Kinder, Jugendliche, Familien, Alleinerziehende, Senioren und Behinderte müssen am gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt in vollem Umfang beteiligt werden.

Jugendparlament beibehalten

Demokratie kann nur gelebt werden, wenn alle Bevölkerungsgruppen ein Mitspracherecht erhalten. Ein Jugendparlament erhöht den Einfluss der Jugend auf die Politik, macht diese zukunftsfähig und unterstützt den Meinungsaustausch. Zusätzlich wird das Interesse der Jugend an der Politik und Demokratie gefördert.

Die ÖDP setzt sich dafür ein, dass das Jugendparlament in Ingolstadt erhalten bleibt und die Zusammenarbeit mit dem Stadtrat intensiviert wird.

Weitere Punkte zu Kindern, Jugend und Familien

- Jugendzentrum in allen Stadtteilen
- Betreuungsschlüssel in Krippen von mindestens 1:4
- neben Krippen auch Tagesmütter und Betreuung zu Hause unterstützen
- Günstige Wohnungsangebote für Azubis und Studenten
- Lehrlingswohnheim für Blockbeschulung
- Besserstellung von Betreuungs- und Pflegekräften für die Kinder- und Altenbetreuung in städtischen Einrichtungen

Thema Öffentliche Verwaltung und Transparenz

Livestream aus dem Stadtrat

Transparenz ist die Grundlage für das notwendige Vertrauen in die Politik. Dazu gehört, dass jeder Bürger den Stadtratssitzungen ohne Einschränkung folgen kann. Dazu gehört neben dem Livestream aus dem Stadtrat und aller Ausschüsse auch ein durchsuchbares Medienarchiv.

Transparenz geht aber auch noch viel weiter und bedeutet namentliche Abstimmungen und leicht zugängliche Protokolle aller Sitzungen. Außerdem müssen wichtige Entscheidungen der Stadtregierung durch den Bürger nachvollziehbar sein.

Unabhängig und unbestechlich

Leider hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass auch auf kommunaler Ebene politisch Handelnde korruptionsanfällig sind. Deshalb sind klare Regeln notwendig, die der Korruption keine Chance lassen. Wir fordern deshalb schnellstmöglich auch eine Compliance Richtlinie für die Mitglieder des Stadtrates.

Auch verzichtet die gesamte ÖDP freiwillig auf Spenden von Firmen und Verbänden. So wird die Gefahr eingedämmt, dass politische Entscheidungen (z.B. Genehmigungen, Infrastrukturentscheidungen) mit Firmengeld in andere Bahnen gelenkt werden. Durch diesen freiwilligen Verzicht können wir unabhängige Politik betreiben.

Miteinander im Stadtrat

Die Einhaltung der demokratischen Grundsätze ist eine wesentliche Voraussetzung für Deutschland und die Arbeit im Stadtrat. Dafür werden wir auch im nächsten Stadtrat, unabhängig von dessen

Zusammensetzung, einsetzen. Wichtig ist aber, antidemokratischen Aktivitäten keinen Raum zu bieten. Dafür werden wir gerne mit allen Demokratie liebenden Stadträten zusammenarbeiten.

Zwar gibt es offiziell keine Koalitionen und Fraktionszwänge auf kommunaler Ebene, aber der politische Alltag zeigt eben doch, dass gerade die größte Gruppierung im Stadtrat stets eine einheitliche, längst vorherbestimmte Meinung vertritt. Demokratie lebt vom Wettbewerb verschiedener Meinungen, Meinungsvielfalt ist aber - wie man bei näherer Betrachtung feststellen muss - doch nur beschränkt zugelassen. Unsere Stadträte stellen gerade die schwierigen Entscheidungen auf eine möglichst breite Basis und holen sich in einem festen Tagesordnungspunkt beim monatlichen ÖDP-Stammtisch die Meinung aller Anwesenden ein, Nicht-Mitglieder eingeschlossen.

Arbeitsklima in der Verwaltung

Die in letzter Zeit aufgekommenen Diskussionen zum Stellenabbau in der Verwaltung lassen hier leider dringenden Handlungsbedarf erkennen. Ein Miteinander und Wertschätzung sind bei einem beliebten Arbeitgeber ausschlaggebend. Dies haben auch alle Mitarbeiter in der Stadtverwaltung und allen städtischen Beteiligungen verdient. Deshalb wollen wir aus Ingolstadt einen attraktiven Arbeitgeber machen, der betriebsbedingte Kündigungen ausschließt.

Bürgerentscheide durchführen

Die ÖDP tritt dafür ein, dass in besonders strittigen Fragen von allgemeinem Interesse ein Bürgerentscheid durch Beschluss des Stadtrates durchgeführt wird. Dadurch entfällt die Unterschriftenhürde für die Beantragung des Bürgerentscheides.

Weitere Punkte zu Öffentliche Verwaltung und Transparenz

- Reintegration der Tochtergesellschaften
- Stadtteilbüros in jedem Stadtbezirk
- Risiken der Digitalisierung (Künstliche Intelligenz) ernst nehmen
- Schulen sind keine Behörden

Thema Stadtplanung

Was wollen wir mit unserer Stadt erreichen? Welche Größe soll unsere Stadt haben und was sind unsere strategischen Ziele in Anbetracht der begrenzten Fläche? Mehr Stellen im Bereich der Stadtplanung sehen wir deshalb als notwendige und nachhaltige Investition in unsere Stadt. Die Stadtplanung muss endlich handlungsfähig werden und Strategien unabhängig vom Wachstumswahn entwickeln.

Die Ingolstadt zur Verfügung stehende Fläche ist endlich. Daher wollen wir einen sorgsamen Umgang mit Fläche und keinen ausufernden Flächenfraß!

Ingolstadt ist eine Großstadt mit erfreulich hohem Anteil an Flächen mit land- und forstwirtschaftlicher Nutzung und naturbelassenem Grün. Das soll auch so bleiben! Stadtnahe landwirtschaftliche Flächen wollen wir erhalten. Auflagen und Forderungen des Landschaftsschutzes müssen konsequent eingehalten und berücksichtigt werden. Im gesamten Stadtgebiet sind – zur Sicherung der Artenvielfalt - naturnahe und ökologisch wertvolle Flächen zu schützen, zu erhalten und auszubauen.

Im Neubaubereich haben in den letzten Jahren vor allem die Wohnanlagen der GWG durch eine hohe gestalterische und ökologische Qualität sowie eine soziale und funktionale Mischung überzeugt. Diese positiven Ansätze gilt es aufzugreifen und fortzuführen. Unsere Vision für die Stadt

sieht vor, dass der Großteil neuer Wohnungen im Gebäudebestand entsteht und alle Grünflächen erhalten bleiben.

Stadteigener Wald muss aufgrund zunehmender Stresssituationen durch den Klimawandels noch mehr Aufmerksamkeit bekommen wie bisher: Bis 2006 gab es in Ingolstadt Waldberichte. Diese Berichte müssen nun wiederbelebt werden, um Öffentlichkeit und Stadtrat regelmäßig über den Zustand zu informieren.

Eine Ausweisung von neuen Gewerbegebieten sehen wir skeptisch, bei unumgänglichem Bedarf ist an eine interkommunale Zusammenarbeit zu denken, also an eine gemeinsame Entwicklung und Steuerung einer Fläche in Kooperation mit benachbarten Kommunen.

Flächenverbrauch reduzieren

Riesige Industriehallen zerstören nicht nur das Stadtbild, sondern vor allem auch wertvolles Ackerland. Der Flächenverbrauch in Ingolstadt ist unverträglich! Die ÖDP empfindet es als ihre oberste Pflicht, die Natur zu erhalten. Wer die Natur schützt, schützt nicht nur Pflanzen und Tiere, sondern auch die Lebensgrundlagen der kommenden Generationen. Wir fordern deshalb ein effizientes Flächenmanagement samt Erstellung einer jährlichen Flächenverbrauchsbilanz zur Kontrolle.

Die Stadt Ingolstadt lehnt eine vom Freistaat Bayern anvisierte Reduzierung des Flächenverbrauchs auf eine „Richtgröße“ von 5 ha pro Tag ab 2030 für den Freistaat „aufgrund damit verbundener Beschränkungen der kommunalen Planungshoheit und vor allem wegen des enormen Wachstums der Stadt“ ab. Der ÖDP wiederum ist diese „Richtgröße“ für 2030 zu unverbindlich.

Identität der Stadtteile stärken

Ein Piazzakzept vermeidet Verkehrsprobleme und erhöht gleichzeitig die Begegnung und Gemeinschaft in den Stadtteilen. Eine Piazza stellt die Nahversorgung der Bevölkerung sicher durch Ärzte, Geschäfte, Cafés, Car-Sharing, kulturelle Angebote, Banken, Stadtverwaltung und Begegnungsstätten. Dieses muss bei Bebauungsplänen und Umgestaltungen berücksichtigt werden.

Eco Quartier

Neue bauliche Quartiere sind so zu gestalten, dass sie auch in Zeiten des Klimawandels noch ein lebenswertes Umfeld bieten. Die ausgezeichnete Anbindung an den ÖPNV ist eine Selbstverständlichkeit.

Ziel ist es, ein zeitgemäßes Leben im Einklang mit der Natur zu ermöglichen. Weitläufige Grünflächen und Freiräume für das soziale Miteinander, die Direktversorgung sowie die Ressourcen-Effizienz für ein reflektiertes Wohlstands- und Lebensmodell sind Faktoren, die das Leben und Wohnen im Eco Quartier charakterisieren und auszeichnen.

Ein harmonisches städtebauliches Konzept, kombiniert mit der konsequenten Umsetzung baubiologischer Vorschriften, sorgen für werthaltige Wohnobjekte.

weitere Punkte zu Stadtplanung

- Kein Bebauungsplan ohne Photovoltaik-Vorgaben, keine Gewerbehallen ohne PV-Nutzung
- Keine neuen Gewerbegebiete – alte Gebiete zurückbauen
- Kleine Parks (Pocket Park)
- Nur maßvolle Nachverdichtung in Wohngebieten bei weitest gehendem Erhalt des Grüns
- Städtebauliche Kriminalprävention
- Qualität am Bau statt oberflächliche Kosteneffizienz

- flächensparende Parkplätze - z. B. für Supermärkte nur noch doppelstöckig
- Absiedlung der TBI

Längst überfällig ist in Ingolstadt die Aktualisierung des Flächennutzungsplans aus dem Jahre 1996. Die Aktualisierung ist endlich fertigzustellen und dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen.

Thema Wirtschaftspolitik

Nachhaltig und sozial wirtschaften – Mensch vor Profit

Die ÖDP Ingolstadt setzt sich für die Erhöhung der Lebensqualität für alle ein. Artikel 151 unserer bayerischen Verfassung lautet: „Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl, insbesondere der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle und der allmählichen Erhöhung der Lebenshaltung aller Volksschichten.“

Ingolstadts Wirtschaft boomt seit Jahren, es besteht Vollbeschäftigung, doch nicht alle haben davon Vorteile. Die einseitige Ausrichtung der Politik auf Wirtschaftswachstum stellt die Stadt vor gravierende Probleme. Die Verkehrsinfrastruktur ist überlastet, die Belastung von Luft und Wasser nimmt zu, der Druck auf die verbliebenen Grünflächen ist immens und Wohnraum wird für viele zur unerschwinglichen Mangelware.

Wir fordern deshalb:

- Wirtschaftsförderung am Gemeinwohlbeitrag ausrichten
- Einleitung eines tiefgreifenden Strukturwandels in Ingolstadt durch gezielte Förderung von Betrieben mit umweltschonenden Produkten, Produktionsverfahren und Technologien
- Ausbau und Unterstützung der regionalen Wertschöpfungskette
- Keine Zulassung sonntäglicher Ladenöffnungen
- Ansiedelung von neuen Firmen nur innerhalb bestehender Gewerbeflächen

Arbeitsmarktpolitik

Die Kommunen müssen mit begrenzten Mitteln eine sehr gezielte, arbeitsplatzfördernde und umweltgerechte Wirtschaftspolitik betreiben. Die Vergabe von Wirtschaftsförderungsmitteln muss sich an diesen beiden Zielen orientieren.

Ziel der Arbeitsmarktpolitik bleibt es, dauerhaft Arbeitsplätze in Ingolstadt zu erhalten. Die sich abzeichnenden Veränderungen in der Automobilindustrie zeigen deutlich, dass es sehr kurzfristig gedacht war, die Abhängigkeit von diesem Wirtschaftszweig in den letzten Jahrzehnten zu erhöhen, statt, wie von der ÖDP immer wieder gefordert, die Wirtschaftsstruktur breiter aufzufächern.

Entscheidend für die ÖDP sind die Arbeitsbedingungen und die Qualität der Arbeitsplätze. Ziel ist ein möglichst hoher Anteil von unbefristeten, sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen.

Wir fordern die Ausweitung der Existenzgründerprogramme und speziell Beratungsangebote für die Förderung von Existenzgründungen von Frauen.

Jeder Arbeitsplatz, der wohnortnah eingerichtet werden kann, ist ein Beitrag zu weniger Verkehr und bringt mehr Zeit für Familie, Vereinswesen und Freizeit. Jede wohnortnahe Erholungs- und Freizeiteinrichtung ist ein Beitrag zur Lebensqualität. Die bedenkenlose Ausweisung von neuen Gewerbegebieten am Stadtrand für flächenverzehrende Großmärkte lehnen wir ab.

Der Verödung der Innenstadt und dem Ruin vieler mittelständischer Fachanbieter in der Innenstadt muss durch eine gezielte Förderung des Mittelstands begegnet werden.

Wir fordern deshalb:

- Abhängigkeit von Automobilindustrie verringern durch besondere Anreize für Unternehmen außerhalb des Automotive-Bereichs
- Förderung einer Mischstruktur aus kleinen und mittleren regionalen Betrieben
- Bevorzugung lokaler kleiner, mittlerer und regionaler Unternehmen bei der Vergabe von städtischen Aufträgen und Flächen
- Langfristige Perspektive für mittelständische High-Tech-Firmen durch Umstieg auf regenerative Energien bis 2035
- Aufbau eines „Effizienz-Clusters“ in der Region durch Firmen, Hochschulen und Handwerk
- Keine Beschäftigung von Leiharbeitern und Kettenarbeitsverträgen bei der Stadt Ingolstadt und ihren Beteiligungsgesellschaften
- Stärkung des Jobcenters, um deren Hauptaufgabe – die Vermittlung von Langzeitarbeitslosen – zu verbessern
- Ausbau des Hochschulstandorts mit mehr Studiengängen jenseits des technisch-ökonomischen Bereichs, z.B. zu Kunst, Musik, Design, Ökologie und Medizin

Thema Bildung und Kultur

Die Bildungs- und Kulturangebote einer Stadt prägen wesentlich die Lebensqualität der Bürger.

Und die Kulturwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftszweig und ein bedeutender Impulsgeber für die Entwicklung von Städten. In Städten wird Kultur sowohl erlebt als auch gelebt.

Museen sind identitätsstiftend und leisten ihren Beitrag zur kulturellen Bildung. Und Kunst verbindet international und hilft Vorurteile abzubauen. Es ist deshalb sinnvoll Raum für Kunst und Kultur zu schaffen und zu fördern. Einerseits in der Innenstadt, andererseits auch dezentral in den Stadtteilzentren um alle Bürger zu erreichen.

- Schulen als Lebensräume planen, nicht als Architekturkunstwerke: Kinder haben andere Ansprüche als Gestaltungsbeiräte
- Bessere finanzielle Ausstattung der Schulen, Orientierung am Niveau der umliegenden Landkreise
- personelle Aufstockung der IT-Verantwortlichen für die Schulen
- Umweltbildung ausbauen
- Kulturangebot nicht weiter ausdünnen und dabei demographische Entwicklung im Auge behalten: Kulturangebote für Senioren, generationenübergreifende Projekte
- Kulturprojekte als Integrationsförderung
- Rückbesinnung auf die Ursprünge des Bürgerfestes als Altstadt(Kultur)festival
- Anpachtung von Leerständen für kulturelle Zwecke (Ateliers, Übungsräume)
- Kulturgut bewahren
- geisteswissenschaftliche Geschichte stärker hervorheben
- Kultur für Alle - niederschwellige Angebote
- bestehende Städtepartnerschaften ausbauen
- Stärken des Ehrenamts
- Kochkurse für Alle anbieten, identitätsstiftend
- Zeit für Miteinander schaffen - keine verkaufsoffenen Sonn- und Feiertage

Für junge Wähler

Um euch junge Wähler wirklich zu verstehen, wollen wir wissen, was euch wichtig ist und wie ihr die aktuellen Herausforderungen seht. Dafür brauchen wir nicht nur eure Meinung in Gesprächen, sondern auch, dass ihr aktiv bei uns mitmacht und eure Ideen in die Parteiarbeit einbringt. So können wir gemeinsam etwas bewegen!

Unser Kommunalwahlprogramm enthält wichtige Punkte für eine auch zukünftig lebenswerte Stadt. Dies sind:

- Glacis, 2.Grünring und alte Baumbestände erhalten
- 200-Euro-Jahresticket und 1-Euro-Tagesticket für den Stadtbereich
- Fahrradstadt wahr werden lassen (Ausbau der Vorrangrouten beschleunigen)
- Nachhaltigkeit als oberstes Ziel der Stadtplanung
- Gemeinwohlorientierung - Qualitatives statt quantitatives Wachstum
- Stadt für den Klimawandel fit machen - klimaverträgliches Bauen
- Gegen Flächenversiegelung - Ausweisung von Gewerbegebieten reduzieren
- Stadt der kurzen Wege - Stadtteilentwicklung mit Kitas, Schulen und Alten- und Pflegeheimen
- Auwald bewahren - keine westliche Donauquerung
- Landschaftspflegeverband fortführen
- Regionale Öko-Landwirtschaft voranbringen
- Ingolstädter Stadtbahn auf bestehenden Gleisen und mehr

Außerdem werden wir konkrete Forderungen aufnehmen, die sich sofort auf das Leben der Jugendlichen auswirken wird:

- Günstige Wohnungsangebote für Azubis und Studenten
- Bessere finanzielle Ausstattung der Schulen
- Beteiligung der Jugend an der Stadtpolitik durch Jugendparlament und Jugendversammlungen
- Jedem Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben ermöglichen
- Breitensport in allen Stadtteilen statt Prestigeobjekte
- Kostengünstige Freizeitangebote für Familien
- Integrationshilfen für junge Familien

Als Deutschland weit antretende Partei wird unser Programm für Ingolstadt auch durch Forderungen auf Bundes- und Landesebene unterstützt. Hier sei besonders die Herabsetzung des Wahlalters auf 14 Jahre erwähnt, um der Jugend frühzeitig eine Mitsprache bei der Zukunftsgestaltung zu geben.

Außerdem unterstützen wir die Forderungen der Jugendverbände aus Ingolstadt und der Region 10. Dies sind:

- Öffentliche Räume für junge, kreative Menschen.
- Demokratie lebt von Beteiligung.
- Jugendkultur ist Zukunftskultur.
- Starke Jugendverbände sichern soziale Stabilität.
- Schul-Freiheit in der Freizeit.
- Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs
- Flächendeckendes Nacht-Ruf-Bus-Angebot
- Kostenfreier ÖPNV für junge Ehrenamtliche

- Gleichstellung beim ÖPNV
- Förderung innovativer Energiekonzepte
- Förderung inklusiver Maßnahmen
- Barrierefreiheit in Einrichtungen
- Schaffen einer Jugendbildungsstätte
- Bezahlbarer und nachhaltiger Wohnraum
- Optimierung der Infrastruktur für Jugendarbeit
- Stärkere Förderung jugendgerechter Angebote
- Stärkung der Medienbildung & Umgang mit KI
- Förderung der Demokratiebildung
- Gemeinsame Fördergrundlagen
- Bildungsinitiativen Klimaschutz & Nachhaltigkeit
- Aktive Jugendhilfeplanung
- Wahlrecht mit 16 Jahren
- Vergünstigungen durch die JULEIKA

Sei nicht nur Zuschauer:in, sondern Mitgestalter:in deiner Zukunft!